schon Luftwaffe, die zum größten Teil aus viermotorigen Bombern bestanden, gegen die deutschen Stellungen eingesetzt. Diese waren Bombenteppiche wie die auf deutsche Städte. Dieses angesichts der geringen Entfernung zwischen den beiderseitigen Stellungen gefährliche Experiment führte am Montag zu einer schweren Katastrophe im kanadischen Frontabschnitt bei Falaise. Ein Neuter-Korrespondent berichtet darüber, die britischen Bomber hätten aus Versehen statt der deutschen die kanadischen Linien mit Bomben belegt. Etwa eine Stunde lang habe es schwere und schwerste Bomben auf die Stellungen der Kanadier geregnet. Es wurden zahlreiche Geschütze zerstört, Fahrzeugparks vernichtet und Panzer außer Betrieb gesetzt. Der Neuter-Korrespondent berichtet zwar mit Rücksicht auf die Zensur, die Erfolge der Operationen seien dadurch nicht beeinträchtigt worden, muß aber zugeben, daß zahlreiche Soldaten getötet oder verwundet wurden. Am Dienstag hatten amerikanische viermotorige Bomber beinahe an der gleichen Stelle das gleiche Mischgeschick und warfen ebenfalls Bomben größter Kaliber auf die kanadischen Truppen. Man kann sich die Empörung unter den Kanadiern vorstellen.

Der Duce besuchte die Apenninfront

Fortsetzung von Seite 1

die sich bis zur letzten Gnadenfrist, die von der Regierung Mussolinis gesetzt worden war, nicht gestellt hatten, zu befechtigen. Die freiwillige Rückbewegung aus den Bergen hatte in den Monaten Mai und Juni einen großen Umfang angenommen. Ungefähr 20 000 Bandenangehörige hatten sich in Piemont freiwillig gestellt und konnten dem normalen Leben wieder zugeführt werden. Durch dieses Verfahren wurde zugleich bewirkt, daß sich die Spreu vom Weizen sonderte. Die eigentlichen kriminellen Elemente blieben in den Bergen zurück. Wegen sie ist die umfassende Operation angelegt worden, die noch nicht abgeschlossen ist. Die Schwarzhemdenbrigaden, die sie in erster Linie durchzuführen, tragen ein schwarzes Hemd, eine schwarze Feldmütze oder einen Stahlhelm. Sie sind mit Maschinenpistolen bewaffnet. Die Schwarzhemdenbrigaden verfügen auch über Panzer.

Das Ritterkreuz für einen Stuftgarter

Im Führerhauptquartier, 16. August

Der Führer verlieh das Ritterkreuz an Hauptmann Wilhelm Schiele, Bataillonskommandeur in einem württembergischen Grenadier-Regiment. Hauptmann Schiele wurde am 28. August 1914 in Stuttgart als Sohn des Straßenbahnschaffners Schiele geboren.

Die besten finnischen Jagdflieger

Berlin, 15. August

Eine finnische Jagdfliegergruppe, die von dem bekannten Schmeißer Major Kaupunen geführt wird, schloß seit Beginn der diesjährigen Sommeroffensive in Finnland bei nur sechs eigenen Verlusten 208 feindliche Flugzeuge ab.

Der erfolgreichste finnische Jagdflieger ist der 30jährige Oberfeldwebel Junttilainen. Er konnte bisher im Kampf gegen die Sowjetunion 94 Luftzeuge erringen. Kürzlich wurde ihm das Ritterkreuz zum Mannheimer-Kreuz zum zweitenmal verliehen. An zweiter Stelle steht der 24jährige Hauptmann Bindt mit 78 Abschüssen. Junttilainen und Bindt sind Träger der deutschen Eisernen Kreuze.

Vier Kampfbilder — vier Beispiele für heldenmütiges Soldatentum

PK

Durch schweres Artilleriefeuer der Amerikaner von beiden Seiten der Straße ist die Verbindung mit einem vorgeschobenen Bataillon der 44. Panzer-Grenadier-Division „Göh von Verlichingen“ an der Invasionsfront unterbrochen worden. Ein 44-Unterführer dieser Division erhält den Auftrag, mit seinem Sturmgeschütz das feindliche Sperrfeuer zu durchbrechen und die Verbindung wieder aufzunehmen. Als das Sturmgeschütz den Geschützposten erreicht, ist dieser schon verlassen. Der junge Unterführer macht wichtige Beobachtungen. Als er den Rückweg antreten will, wird ihm von Granatplitzern der rechte Arm abgerissen. Sofort helfen die Kameraden ihrem Führer. Aber als einer den Befehl übernehmen will, lehnt der Verwundete mit aufeinandergepreßten Lippen ab. „Aufstehen! Klingt heiser sein Befehl. Trotz seines Schmerzens, die kaum erträglich sein müssen, bringt er sein Sturmgeschütz zur Ausgangsstellung zurück, wo er dem Regimentskommandeur Meldung macht. Dann erbt, im Bewußtsein, einen wichtigen Auftrag erfüllt zu haben, läßt er sich in ärztliche Behandlung bringen.

Ein anderes Beispiel. Sherman-Panzer drohen durchzubrechen. Sechs amerikanische Kampfpanzer stehen schon im Rücken des deutschen Grenadier-Bataillons und wollen jetzt in Höchstgeschwindigkeit durch einen Hohlweg, um in das rückwärtsgelegene Dorf durchzustoßen. Auf deutscher Seite sind augenblicklich nicht genügend Panzerkräfte vorhanden; nur ein Sturmgeschütz ist zur Unterstützung im Dorf. Eins gegen sechs — es ist wie ein Todesurteil, aber ohne zu zögern rollt die Mannschaft mit ihrem Geschütz nach vorne, und zwar in jenen Hohlweg, in dem sich die Sherman bewegen. In einer Krümmung läßt der Kommandant halten. Gleich darauf erscheinen — auf eine Entfernung von nur wenigen hundert Metern — die sechs feindlichen Stahlkolosse. Ein Befehl, Feuerstrahlen schießen aus dem Rohr — zwei Granaten haben die beiden ersten Sherman erledigt! Dann aber zerreißt Nummer drei mit einem Treffer die Raupenkette des deutschen Sturmgeschützes. Die Mannschaft muß aussteigen. Aber der feindliche Panzerdurchbruch ist aufgehalten.

Ueber den Geschützposten kreisen fast pausenlos amerikanische Jagdbomber im Tiefflug. Bomben pfeifen herunter, und Bordwaffen rattern. Alles hat sich möglichst klein gemacht und Deckung gesucht. Aber in einem Kraftwagen bleibt ein jugendlicher Notenfürer — kaum neunzehn Jahre alt — unergründlich hinter seinem Funkgerät sitzen.

Ein anderer 44-Notenfürer hat trotz allem noch einmal Glück. Er ist am Auge verwundet. In der Frontlinie kann ein Eingriff nicht vorgenommen

Selbstverantwortung der Betriebe bewährte sich

Kriegsvordiensttritterkreuz für Staatssekretär Dr. Hayler

Berlin, 16. August

Der Führer hat dem Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Dr. Franz Hayler in Anerkennung seiner Verdienste bei dem Kriegseinsatz des deutschen Handels das Ritterkreuz zum Kriegsvordiensttritterkreuz verliehen.

Anlässlich einer Arbeitstagung von Vertretern der deutschen Handelsorganisation überreichte Reichswirtschaftsminister Funk dem früheren langjährigen Leiter der Reichsgruppe Handel und der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel die hohe Auszeichnung und bemerkte, daß hiermit nicht nur Dr. Hayler persönlich, sondern der deutsche Kaufmann in seiner Gesamtheit vom Führer ausgezeichnet worden sei. Wenn aber der deutsche Kaufmann geehrt wird, so finden damit zugleich der deutsche Kaufmannsgeist und die deutsche unternehmerische Persönlichkeit ihre Anerkennung, aus deren starken Gestaltungs Kräften die gewaltigen Kriegserfolge der deutschen Wirtschaft — und zwar sowohl in der Produktion wie auch im Handel — erwachsen, der in der Versorgung der Bevölkerung mit lebensnotwendigen Verbrauchsgütern wie in der Befähigung von Roh-

stoffen aus dem Ausland und in der ausgleichenden Bedarfserfüllung der Produktion mit Erzeugnissen aller Art im Kriege seine höchste Bewährungsprobe abgelegt hat. Auch diese Leistungen müssen nicht nur aus der persönlichen, sondern auch aus der betrieblichen Verantwortung heraus gesehen werden. Es ist klar erwiesen, daß der Einsatz von Arbeitskraft und Material im Kriege überall da besonders rationell gewesen ist, wo die Verantwortung weitgehend im Betrieb lag und nicht aus den Betrieben heraus auf übergeordnete Lenkungsstellen übertragen wurde.

Der große Erfolg der deutschen Kriegswirtschaftsorganisation ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß man von Anfang an sie so betriebsnah wie möglich gestaltete und die Selbstverantwortung in immer stärkerem Maße lebendig werden ließ. Der deutsche Handel, der deutsche Kaufmann sind jetzt wieder von den Leitern ihrer Organisationen zu einer nochmaligen äußersten Kraftanstrengung aufgerufen worden, um Arbeitskräfte für die Wehrmacht und die Rüstung auch nochmals aus ihren Reihen frei zu machen.

Das OKW meldet:

Führerhauptquartier, 16. August

In der Normandie toben mit Schwerpunkt im Raum nördlich und nordöstlich Falaise erbitterte Kämpfe. Der Feind versucht immer wieder, unter stärkstem Materialeinsatz, auf breiter Front in Richtung Falaise durchzubrechen, um sich mit den aus dem Raum Carrouges nach Norden angreifenden amerikanischen Kräften zu vereinigen. Erst nach stundenlangem Ringen gelang es dem Gegner unter hohen Verlusten, in unsere Stützpunktartig besetzte Front einzudringen und nach Süden und Osten Gelände zu gewinnen. Aus dem Raum von Lengou nach Osten vorstößende feindliche Kräfte stehen im Abschnitt Chartres-Dreux in hartem Kampf mit unseren Sicherungen. In der Bretagne ging die Stadt Dinard nach heldenhaftem Kampf verloren. Die restliche Befestigung von St. Malo, die sich nach dem Abwehr starker feindlicher Angriffe in die Zitadelle zurückgezogen hat, trotz dort immer noch ständigen Anführern des Feindes. Die dreimal wiederholte Aufforderung des Feindes zur Uebergabe blieb unbeantwortet.

An der südfranzösischen Küste wurden mehrere feindliche Landungsversuche zwischen Toulon und Cannes abgelehnt. Es gelang dem Gegner jedoch an einigen Stellen der Küste Fuß zu fassen. Heftige Kämpfe sind hier im Gange. Die im Rücken unserer Verteidigungszone abgelehnten feindlichen Luftlandetruppen wurden von unseren Reserven angegriffen.

In Luftkämpfen, durch Flakartillerie der Luftwaffe und der Kriegsmarine sowie durch Seestreitkräfte verlor der Feind über der West- und Ostküste 23 Flugzeuge.

Im französischen Raum wurden 164 Terroristen im Kampf niedergemacht.

Schweres Feuer der V I liegt weiter auf dem Großraum von London.

Dinard nach heldenmütigen Kämpfen verloren

Heftige Kämpfe an der südfranzösischen Küste

Aus Italien werden keine Kampfhandlungen von Bedeutung gemeldet.

Im Karpatenvorland erzielten Verbände des Heeres und der Waffen-SS wesentliche Siege in dreitägigen hartnäckigen Kämpfen gegen sieben feindliche Schützenbrigaden einige Frontverbesserungen. Die Sowjets hatten hohe blutige Verluste und verloren 51 Panzer und Selbstfahrlafetten, 98 Geschütze, zahlreiche Kriegsgüter und eine große Anzahl Gefangenener. Im großen Weichselbogen wechselläufig waren Panzer- und Panzergrenadierverbände gegen zähen feindlichen Widerstand mehrere Ortschaften und schloßen eine Frontlinie. Südöstlich Warta sowie zwischen der Weichsel und dem oberen Narew wurden zahlreiche Angriffe der Bolschewisten zerlegt. Weidertseits der Memel griffen die Sowjets im Raum von Wilkowischen und Raseinen mit massierten Kräften und starker Fliegerunterstützung an. Es gelang ihnen nur bei Wilkowischen geringfügig Boden zu gewinnen. Alle übrigen Angriffe wurden verlustreich abgewiesen.

An der letzten Front scheiterten nördlich Bialen erneute mit starken Kräften geführte feindliche Angriffe. Die Bolschewisten verloren hierbei 40 Panzer. Im Einbruchraum südwestlich des Brestauer Sees dauern die wechselvollen Kämpfe mit unverminderter Härte an. Starke Schlachtfliegerverbände griffen hier besonders wirksam in die Erdkämpfe ein. Die Sowjets verloren gestern an der Ostfront 52 Flugzeuge.

Nordamerikanische Bomber griffen Orte in West- und Nordwestdeutschland an. Durch Luftverteidigungskräfte wurden 29 feindliche Flugzeuge, darunter 27 viermotorige Bomber zum Absturz gebracht. In der Nacht warfen einzelne feindliche Flugzeuge Bomben auf Berlin und im rheinisch-westfälischen Gebiet. Drei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Nordfranzösische Häfen, von denen man spricht

An der Westspitze der bretonischen Halbinsel, nahe dem Kap Finistère, liegt der härteste Kriegshafen Frankreichs. Brest. Die Reede von Brest hat einen Umfang von 60 Kilometern und genügend Tiefe auch für die größten Kriegsschiffe. In die Reede mündet durch die Aule der 360 Kilometer lange Kanal von Nantes an der Loire bis Brest. Am Eingang der Reede erhebt sich auf hohem Fels das Wahrzeichen von Brest.

Durch eine 1600 Meter breite, von den Forts Pointe Porzho und Pointe des Espagnols geschützte Felspforte gelangt man durch eine mehrere Kilometer lange Meerenge in den eigentlichen Kriegshafen. Der Hafen ist von Rias eingegrenzt, befestigt, seine Wassertiefe beträgt bei Ebbe noch mehr als zehn Meter. Der Handelshafen an der Südküste der Stadt ist durch Wellenbrecher geschützt, größere Bedeutung als Handelsplatz hat er nie erlangt. Brest hat nur als ein weltseewärts vorgeschobener Platz in Friedenszeiten für den Passagierverkehr mit Nordamerika eine wichtige Rolle gespielt.

In Stichworten

Ein erfolgreiches Unternehmen gegen Banden führten Truppen des Heeres und der Waffen-SS im Norden des Golfes von Patras in Griechenland durch. Im Verlauf der Kämpfe verloren die Banditen 282 Tote, 138 Gefangene und erhebliche Mengen an Waffen und Munition.

Schädel gefallener japanischer Soldaten werden auch in England als „Anker“ aufbewahrt. Ein von der Birma-Front zurückgekehrter englischer Korrespondent berichtet über das „Bändnis“ zwischen britischen Soldaten und den Kopfjägern vom Raga-Stamm. Zu einer Ehrung hätten die Kopfjäger fünf Köpfe japanischer Scharfschützen an sein Belt befestigt. Auch den englischen Offizieren würden die Köpfe japanischer Scharfschützen vor die Bente gelegt. Kooswelt und Churchill aber erklären, der Krieg

werde zur „Aufrechterhaltung der christlichen Zivilisation“ geführt.

Die Kindersterblichkeit verdoppelt hat sich im besten Italien, infolge der allgemein zu beobachtenden schweren Unterernährung. Von 1000 Säuglingen sterben im ersten Lebensjahr 300. In Rom ist die Unterernährung der Mütter so schlimm, daß die Kinder oft schon während der Geburt sterben.

Als „Hyänen des Krieges“ bezeichnet eine USA-Zeitschrift die Gangsterbanden, die sich an Witwen und Waisen gefallener USA-Soldaten bereichern. Diese Leute nehmen den Soldatenfamilien unter allerlei Vorwänden, z. B. der Verstorbenen schulde ihnen Geld, der Mann oder Sohn könne auf Urlaub kommen, wenn er die Reife selbst bezahle usw., Geld ab. Die USA-Regierung sei gegen diese Betrügereien machtlos, sagt die Zeitschrift hinzu.

DREI ZEILEN

... und einige Bemerkungen dazu

In England startet man gegenwärtig eine rassenspolitische Aufklärungsaktion gegen die Vermischung der Engländerinnen mit farbigen Amerikanern

Die Engländer, die doch angeblich alles besser machen wie wir, haben, allerdings gewohnheitsmäßig, neben ihren „neuen“ Sozial- und Wirtschaftsplänen, die sich auffallend an die so bekämpften deutschen Gesetze und Maßnahmen anlehnen, jetzt auch ganz verstanden einen Griff nach den deutschen Rassengesetzen getan. Diese so sehr verpönten „Vergewaltigungen aller freien Menschenrechte“ sind Folgen der vielfarbigen Einquartierung von Uebersee, die sich als Herzensbrecher bei den Engländerinnen große Sympathien erworben haben.

Die englischen Mädchen haben zum Verdruß der englischen Soldaten für die „Invasionssoldaten“ aus Uebersee einiges übrig; diese haben nicht bloß viel Geld, es sitzt ihnen auch locker. Aber die Engländerinnen sind langsam mißtrauisch geworden. Allzu viele der smarten Burschen aus Australien, den USA, Südafrika und Kanada wollten ihre Eroberungen auch gleich durch standesamtliche Heirat „sicher“ stellen, frei nach dem ersten Grundsatz alliierter Strategie: „Safety first!“ Doch allzu häufig stellte sich hinterher heraus, daß der Bräutigam schon verheiratet war. Die Prozesse und Verurteilungen wegen Bigamie gehören zur Tagesordnung. Sogar das Unterhaus hat sich mit den bigamistischen Bundesgenossen befaßt. Man dachte daran, Identitätskarten für die Invasoren Europas einzuführen. Doch hätte dies böses Blut bei den teils farbigen Werbepersonen erregen können. Die Engländer behelfen sich jetzt mit Mundpropaganda und Aufklärung, die den englischen Mädchen zuzuführt: „Laßt euch nicht mit jedermann ein! Achtet auf Reinhaltung eures Blutes! Denkt an eure Kinder! Bedenkt, daß ihr Engländerinnen seid...! Kurz, man treibt etwas hinterherum, aber praktisch Rassenpolitik; genau das, was von den gleichen Engländern den Deutschen so angekreidet wird.

Hohe Auszeichnung für Papen

Führerhauptquartier, 16. August

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop dem bisherigen deutschen Volschafier in der Türkei, Franz von Papen für besondere Leistungen und persönlichen Einsatz im Dienste des Reiches das Ritterkreuz des Kriegsvordiensttritterkreuzes mit Schwertern. Der Führer überreichte Volschafier von Papen diese hohe Auszeichnung anlässlich seiner Berichterstattung im Führerhauptquartier.

Neues aus aller Welt

In den Tod geklettert. Das leichtsinnige Klettern an Hochspannungsleitungen brachte einem siebenjährigen Knaben aus Wlaten in der Eifel den Tod. Der Junge wurde vom Starkstrom erfasst und stürzte aus ziemlicher Höhe tot herunter.

Nächtlicher Schuß durch den Fußboden. In Lauenburg (Pommern) ereignete sich in der Nacht ein ungewöhnlicher Unglücksfall. In einem Haus trachte plötzlich ein Schuß, das Geschloß drang durch den Fußboden in die darunter befindliche Wohnung und traf eine im Bett liegende Frau in den Leib. Schwer verletzt mußte sie in ein Krankenhaus gebracht werden. Die Waffe — ein Revolver — gehörte einem jungen Mann, der sich vorübergehend zu Besuch im Hause seiner Eltern befand.

Streit führte zum Wiedersehen. In einer New Yorker Untergrundbahn waren eine 50jährige und eine 30jährige Frau über einen freiverwendeten Sitzplatz derart heftig in Streit geraten, daß die Polizei eingreifen mußte. Als durch die Polizei ihre Personalien festgestellt wurden, stellte sich heraus, daß beide Frauen den gleichen Familiennamen und auch den gleichen Vornamen führten und in der gleichen europäischen Kleinstadt geboren worden waren. Bei dieser Feststellung verstimmt beide Frauen, schauten sich an und fielen sich in die Arme: Sie waren Mutter und Tochter! Die Mutter war schon vor 25 Jahren nach Amerika ausgewandert und hatte jede Verbindung mit ihrer Familie verloren; die Tochter ist ihr später nachgefolgt.

Bei einem Unwetter in der Gegend von Randers in Dänemark schlug der Blitz in eine Kuh, die gerade gemolken wurde. Die Kuh wurde getötet, während die Melkerin nur weggeschleudert wurde. Weitere Angehörige, die im Stall waren, wurden betäubt, die Tiere aber wurden durchgehend andergeworfen.

Explosion im Hafen von Hoboken. Nach einer Reihe von Explosionen, die in New York deutlich gehört werden konnten, wurde ein Anlegepier in Hoboken durch Brand zerstört; das Feuer brodhte auch noch weitere Anlegepiere. Der Brand brach nach einer Explosion an Bord eines Leichters aus, aus dem Petroleumfässer an Bord von Schiffen verladen wurden. Diese Schiffe wurden abgeschleppt. Fünf Personen wurden verletzt.

Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm: 7.30 bis 7.45 Uhr: Zum Hören und Behalten: Rolf und Wirtel. 11.30 bis 12 Uhr: „Was schaffen will, muß frühlich sein.“ Musik und Gese des Reichsarbeitsdienstes. 12.35 bis 12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 14.15 bis 15 Uhr: Kapelle Erich Borchel. 15.30 bis 16 Uhr: Solistenmusik von Kriestl, Händel und Schubert. 16 bis 17 Uhr: Weichwinge Weisen. 17.15 bis 18.30 Uhr: Hamburgs Unterhaltungsendung. 18.30 bis 19 Uhr: Der Zeitpiegel. 19.15 bis 19.30 Uhr: Frontberichte. 19.45 bis 20 Uhr: Dr.-Goebbels-Ruffsch. 20.15 bis 21 Uhr: Operettenlänge. 21 bis 22 Uhr: Musik der Freude aus der Operette und Film mit Wiener Solisten. — Deutschland: 17.15 bis 18.30 Uhr: Schöne Musik zum späten Nachmittags mit Werken von Telemann, Stamitz. 20.15 bis 21 Uhr: „Kreuz und Tross“ im Lied. Es folgen Maria Müller, Emil Reiser, Margarete Klose, Julie Scheppen, Peter Anders, Karl Schmitt-Walter, Julius Bagat, Georg Hann u. a. 21 bis 22 Uhr: Die Berliner Philharmoniker spielen: Konzert für Klavier und Orchester in C-Dur von Beethoven; Solist: Edwin Fischer; Sinfonie von Haydn; Dirigent: Kurtold Lehmann.

Schwarzwald: Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

Die Pflicht des Tages

Millionen fleißiger Hände müssen Tag für Tag schaffen, um Waffen, Munition und Gerät für die Front bereitzustellen, und viele Hunderttausende arbeiten auf den Aedern und in den Bauernhöfen, um Soldaten und Arbeitern das tägliche Brot zu geben. Gerade im Lärm des Krieges schwillt die Symphonie der Arbeit zu gewaltigen Akkorden an. Räder und Maschinen singen in stählernem Rhythmus ihr Lied. Es klingt aber nur dann, wenn arbeitsame Hände schaffen.

Dabei kommt es auf jeden einzelnen an. Keine Arbeit ist so gering, daß sie nicht doch getan werden müßte. Es muß sich jemand finden, der sie verrichtet. Sie mag noch so unscheinbar ausfallen, wird sie nicht getan, fehlt etwas im Räderwerk. Große und kleine Räder müssen unablässig ineinandergreifen, wenn die Kriegsmaschine ihre Aufgaben erfüllen soll.

Immer mehr Männer sind im Laufe der Kriegsjahre Soldaten geworden. Ihre Hände müssen bei der Arbeit durch andere ersetzt werden. Deshalb darf niemand untätig zuschauen, der noch mithelfen kann, für Ernährung oder Rüstung zu arbeiten. Aus vielen kleinen, unscheinbaren Wächern das Große und Dauernde. Bei diesem Kleinen mitzuhelfen, um aus ihm das Beständige werden zu lassen, ist die Aufgabe eines jeden in einer Sturmzeit unseres vollstehenden Seins, wie wir sie jetzt mitterleben.

Der Kampf um die Adlerplakette

Trotz vieler Schwierigkeiten, die der Krieg mit sich bringt, bemüht sich die Hitler-Jugend heute mehr denn je, mit ihren Kameraden einen geregelten Dienstbetrieb durchzuführen. Der Beitrag zum Krieg muß dabei im Vordergrund stehen, das ist selbstverständlich. Das kommt auch in den Einsätzen bei Bombenangriffen, beim Luftschutz- und Stadtwachdienst, sowie auch im Spielzeugbau u. a. zum Ausdruck. Trotzdem wird alles getan, um die geistige und körperliche Ausbildung zu gewährleisten, wobei besonderer Wert auf die vor-militärische Ausbildung gelegt wird.

Um diese Anstrengungen anzuerkennen und sich über den Leistungs- und Ausbildungsstand auf dem laufenden zu halten, wird jedes Jahr „der Kampf um die Adlerplakette“ ausgetragen. Die Leistungen auf sämtlichen Gebieten des Jugenddienstes werden dabei berücksichtigt; insbesondere die äußere Haltung wird gewertet.

In unserem Bann 401 errangen folgende Einheiten den Sieg und damit die Berechtigung zum Tragen der Adlerplakette: Das Jährlings-CALW-Bach 8/401 und die Banngesellschaft Hölse 1/401 (Nachrichten).

„Alle helfen mit“

Luftschutz-Schauspieler jetzt in Calw

Die unter dem Motto „Alle helfen mit“ vom Reichsluftschutzbund veranstaltete Wanderausstellung, die in Nagold großen Interesse begegnete, ist nun nach Calw gekommen. Sie wurde im Schauspielhaus des Sattlermeisters Widmayer in der Marktstraße gestern von der Sachbearbeiterin Fräulein Ziegler zusammen mit Fräulein Häcker aufgeführt. Der auf rotem Grund leuchtende Garbener, Wahr- u. Kennzeichen des Reichsluftschutzbundes, macht den Passanten darauf aufmerksam, daß hier etwas Besonderes los ist. Die Ausstellung enthält alles zum Luftschutz Notwendige und weist in eindrucksvollen Bildern auf die unbedingte Pflicht hin, Gut und Blut gegen den feindlichen Luftterror zu schützen.

Kinder spielen mit dem Tod

Der blühende Bombenterror des Feindes gibt Veranlassung, auf die tödlichen Gefahren hinzuweisen, die insbesondere unseren Kindern beim Ausgehen und Spielen mit abgeworfenen Brandbomben oder Verühren von Blindgängern drohen. Ebenso verhängnisvoll kann das Spiel mit aufgefundenen Patronenhülsen, die immer noch Sprengkraft enthalten können, werden. Gerade in der letzten Zeit häuften sich derartige Unglücksfälle in steigendem Maße, die sich meist bei etwas mehr Aufmerksamkeit und rechtzeitigiger Belehrung der Kinder durch die Eltern oder Erziehungsberechtigten vermeiden ließen. Allerdings genügt ein bloßes Verbot nicht, ja oft erreicht man dadurch gerade das Gegenteil, denn bekanntlich sind verbotene Dinge nicht nur für Kinder besonders reizvoll! Die Kinder in ihrem Wissensdrang müssen nun einmal alles untersuchen, und leider gibt es unter unseren Jungen immer wieder solche, die aus einer gewissen „Renommierlust“ mit Vorliebe das tun, was mit besonderen Gefahren verbunden ist und damit sich und die weniger „mutigen“ Kameraden ins Unheil hineintreiben.

Es ist deshalb unbedingte Pflicht der Eltern, Lehrer und Erzieher, den Kindern in einbringlicher Weise immer wieder vor Augen zu führen, welche gräßliche Folgen das Spiel mit Explosivkörpern haben kann. Meist ist der sofortige Tod das mindeste Ende eines solchen unheilvollen Treibens. Dauerndes Krüppeltum blühender Menschenleben ist wohl noch ein ungleich härteres Los! — Es gilt, Leben und Gesundheit unseres wertvollsten Volksgutes zu schützen.

Deshalb haltet Kinder von Blindgängern, Brandbomben und Geschöshülsen fern.

Meisterprüfung für Wehrmachturlauber

Auf die Meisterprüfung im Handwerk bereiten sich viele Soldaten in den Wehrmachturlauren zur Berufsberatung, in Arbeitsgemeinschaften und im Einzelstudium vor. Um diesen Wehrmachtangehörigen in höherem Maße als bisher Ge-

legenheit zu geben, die Meisterprüfung in ihrem Erholungsurlaub, soweit dieser bei der außerordentlichen Kriegsanstrengung von Front und Heimat überhaupt erteilt wird, abzulegen, hat der Reichswirtschaftsminister eine Vermehrung der Prüfungstermine angeordnet. Demzufolge sollen die Prüfungen für Wehrmachturlauber in der Zeit zwischen dem 10. und 20. der Monate Oktober 1944, Januar, April, Juli und Oktober 1945 stattfinden.

Telegrammzustellung durch Fernsprecher

Telegramme an Empfänger, die gleichzeitig Fernsprechteilnehmer sind, können erheblich beschleunigt werden, wenn der Absender in der Anschrift die Fernsprechnummer des Empfängers angibt. Solche Telegramme werden dem Empfänger fernmündlich übermitteln, während die übliche schriftliche Ausfertigung durch den Briefträger bestellt wird. Von dieser Einrichtung sollte in viel größerem Umfang Gebrauch gemacht werden, denn das Telegramm wird dadurch nicht nur kürzer, sondern auch billiger, weil außer der Fernsprechnummer nur der Name des Empfängers und der Bestimmungsort erforderlich sind, also Straße, Wohnungsbezeichnung usw. weggelassen können. Eine Fernsprechnummer hätte z. B. zu lauten 71 11 16 — Krieger Berlin.

Wichtiges in Kürze

Die Beschaffung von Arbeiterschulkleidung im Handwerk erfolgt nicht mehr auf Grund der bisher üblichen Erklärungen und Bedarfsermittlungen. Vielmehr braucht der Handwerker jetzt zum Bezug von Arbeiterschulkleidung und anderen Arbeiterschulartikeln die Genehmigung des zuständigen Gewerbeaufsichtsbeamten, daß die Schulkleidung im Interesse des Arbeiterschutzes dringend gebraucht wird.

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung weist in einem neuen Rundschreiben darauf hin, daß die Zulassung zum Besuch von Handels- und höheren Handelsschulen grundsätzlich von der vorherigen Ableistung des Pflichtjahres abhängig gemacht werden muß.

Aus den Nachbargemeinden

Bad Liebenzell. Dieser Tage wurden im Kurfaal die DRK-Behrsfilme „Erste Hilfe“ vorgeführt. Bürgermeister Klepper begrüßte als örtlicher Luftschutzleiter die zahlreich erschienenen, vor allem auch die Mitglieder des Reichsluftschutzbundes und des DRK-Zuges (m.) und (w.) Bad Liebenzell-Unterriedenbach und wies auf den feindlichen Luftterror gegen deutsche Städte hin. Mit großer Aufmerksamkeit wurden die vier Filme von den Anwesenden verfolgt. Bürgermeister Klepper dankte dem DRK-Kreisführer für die Ueberlassung dieser wertvollen Behrsfilme sowie dem stellv. Ortsgruppenführer des DRK für deren Vorführung. Er hob die vielfältigen Anregungen hervor, die gegeben wurden und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Mitglieder des DRK

Was ist Scheinarbeit?

Vorspiegelung ernsthafter Beschäftigung - Keine „Etappe“ in der Heimat

Um die gerechte Lastenverteilung dieses über die Zukunft aller Deutschen entscheidenden Krieges ausnahmslos und aufs intensivste vorwärtszutreiben, d. h. um jeden, der dazu fähig ist, zu einer kriegswichtigen Arbeit zu verpflichten, hat der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, General Saundel, im Einvernehmen mit dem Reichsbevollmächtigten für den totalen Arbeitseinsatz Reichsminister Dr. Goebbels, als eine der ersten Maßnahmen zur Steigerung der deutschen Gesamtleistung am 28. Juli dieses Jahres die Verordnung über die Meldung von Arbeitskräften in Scheinarbeitsverhältnissen veröffentlicht.

Die Verordnung sagt in § 1 klar und deutlich: Scheinarbeitsverhältnisse sind unzulässig und daher aufzulösen. Im gleichen Absatz wird der Begriff des Scheinarbeitsverhältnisses festgelegt. Es wird darunter jedes Arbeitsverhältnis verstanden, „bei dem unter Vorspiegelung einer ernsthaften Beschäftigung die Arbeitskraft nicht oder nur teilweise genutzt wird“. In solchen Scheinarbeitsverhältnissen stehende Personen haben bis spätestens 15. August beim zuständigen Arbeitsamt Meldung zu erstatten. Sie werden dann, wie die am 1. August vom Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz unterzeichneten Durchführungsbestimmungen besagen, unverzüglich dem Eingang, gegebenenfalls nach vertrauenswürdigem Untersuchung und nach Möglichkeit unter Rücksichtnahme auf die berufliche Vorbildung einer kriegswichtigen Verwendung zugeführt.

Was ist Scheinarbeit? Wo stoßen wir auf Scheinarbeitsverhältnisse? An vielen Stellen des täglichen Lebens.

Ein Scheinarbeitsverhältnis liegt vor, wenn z. B. der Leiter eines Wirtschaftsunternehmens seine Ehefrau als seine Sekretärin eingestellt hat, obwohl sie bis zu diesem Zeitpunkt überhaupt noch nicht berufstätig gewesen ist. Die Nachprüfung ergibt, daß sich diese „Sekretärin“ des Chefs nur sehr unregelmäßig, nur dann und wann einmal in der Woche gezeigt und stets bloß wenige Stunden in ihrem Dienstzimmer aufgehalten hat.

Ebenso klar liegt der Fall, wenn beispielsweise ein Vertreter für Versicherungen seine Ehefrau angeblich in seinem Büro, das sich dazu noch in der eigenen Wohnung befindet, mit Karteiarbeit beschäftigt. Seine Ehefrau ist vor ihrer Verheiratung berufstätig tätig gewesen. Kinder, die betreut werden müßten, sind aus der Ehe nicht hervorgegangen. Zweifelsohne muß diese Frau wiederum für den Arbeitseinsatz zur Verfügung stehen, beweist die Prüfung doch, daß die Karteiarbeit nur stundenweise in Anspruch nimmt.

bei der nächsten Uebung geschloßen zur Stelle sein müßten und weiter tatkräftig mitarbeiten würden wie bisher. Auch der seitens der Kreisstelle Calw sehr gut ausgerichteten DRK-Züge (m.) und (w.) Bad Liebenzell gedachte er in anerkennenden Worten.

Unterjettungen. In letzter Zeit konnten mehrere Altersjubilare Geburtstag feiern. Frau Maria Haag, geb. Seeger, Schulpf. Witwe von hier, wohnhaft bei ihrer Tochter in Oberjettungen, wurde 81 Jahre alt. Im Jahre 1935 durfte sie im Kreise ihrer Kinder und Enkel Goldene Hochzeit feiern; einige Jahre später verlor sie ihren Mann, im Vorjahr starb ihr einziger Sohn, der in Steinbronn als Revierförster i. A. lebte, dann fand ein Enkel im Osten des Helendos und zuletzt mußte sie ihrem Schwiegersohn, der durch Unglücksfall rasch hinweggerafft wurde, ins Grab schauen. Ferner wurde Simon Haag, Sim.-S. Landwirt, 74, Christian Baur, Pferdepfleger in Gerrenberg, 73, Frau Dorothea Riethammer, geb. Riethammer, Zimmerm.-Witwe, 75 und Gottlieb Egeler, Zimmermann, aus Deschelbronn gebürtig, 80 Jahre alt. Letzterer war bis ins hohe Alter in Nagold betriebl. tätig. Im Jahre 1906 wurde er beim Dirschelsturz in Nagold mit seinem ältesten Sohn verunglückt; infolge eines vor Jahren erlittenen Oberschenkelbruchs kann er nicht mehr aus dem Hause gehen. Alle übrigen beteiligten sich noch rege bei Haus- und Feldarbeiten. Möge ihnen allen ein sonniger Lebensabend beschieden sein!

Gerrenberg. Frau Maria Hoffmann, Ammerstraße, feierte den 80. Geburtstag.

Neuenbürg. Major d. R. Rudolf Wagner, Bataillonskommandeur in einer Nachschubformation, wurde mit dem Deutschen Kreuz in Silber ausgezeichnet. Wagner ist ein Sohn unserer Stadt.

Wie sehen im Film:

„Reisebekanntschaft“ im Tonfilmtheater Nagold

Hans Mosers Talent, Verwirrung zu stiften und das Einfache zu komplizieren, ist unübertrefflich und schafft in diesem heiteren Wien-Film eine Ueberfülle von närrischen Situationen. Wieder einmal zeigt sich Moser als wahrer Don Quixote der Leinwand, der mit dem Ernst tiefer Ueberzeugung die Logik einfach auf den Kopf stellt und den keine noch so einleuchtenden Erfahrungen von seinen fixen Ideen abbringen können. Das überaus wichtige Drehbuch bietet ihm Gelegenheit zu einem Humor, der die verwegenen Saltos schlägt — zu Späßen und tragikomischen Irrtümern, die uns aus dem Lachen nicht herauskommen lassen.

Gestorbene: Anna Maria Haag, Friedr. T. Led., 62 J., und Viktor Nonnenmacher, verh. Landwirt, 32 J., beide von Unterjettungen; Rudolf Kaiser, Abiturient, 20 J., Freudenstadt; Kurt Wurster, 18 J., Freudenstadt; Luise Kirn Witwe, geb. Keppeler, 63 J., Weisenfeld; Fritz Mochel, 20 J., Leonberg; Helmut Büttner, 30 J., Leonberg; Gotthob Benzinger, 19 J., Friesenheim; David Gauß, Gipsler, 58 J., Weil im Dorf; Paul Bossert, 23 J., Heimerdingen.

Wendelin weiß es

Roman von Peter Bodin
Urheberrecht des Prometheusverlags Dr. Elchacker, Gröbenzell 42.

Sechstes Kapitel

Als Gollach sich am Morgen des nächsten Tages rasierte, kam Wörle in sein Zimmer und sah ihm lange zu. Dann knurrte er:

„Was ist denn nun eigentlich los? Seit Tagen geht diese Verhörerei vor sich. Du türmst Daten auf Daten, hüllst dich in düstere Geheimnisse, behauptest, du wüßtest alles schon längst, aber statt dich nun in fieberhafter Eile und Aufregung zu finden, treffe ich dich vor deinem Rasierpiegel, wo du in der größten Seelenruhe dein mehr oder weniger schönes Angeßicht pflegst. Willst du mit nun endlich verraten, wann hier die Bombe platzen soll?“

Gollach schlenkerte den Seifenschaum von seinem Rasierapparat und begann sich ein zweitesmal einzuseifen.

„Die Bombe platzt heute vormittag um elf Uhr, oder, um genauer zu sein, Punkt elf Uhr werde ich das Feuer an die Zündschnur legen, um sie zum Platzen zu bringen. Du wirst Zeuge sein, alle werden Zeuge sein. Aus diesem Grunde begrüße ich es, daß du mich schon in so früher Morgenstunde beehrst, denn ich habe einen Auftrag für dich. Sag Leopold, er soll für elf Uhr die gesamten Hausbewohner in die Bibliothek rufen. Es sind Sessel aufzustellen, und zwar so, daß der Schauplatz der Tat für alle sichtbar bleibt. Hier hast du einen Zettel, auf dem geschrieben steht, wie die einzelnen Personen sitzen sollen. Nach Frei von Bohof hab ich zwei Beamte geschickt, ich kann also hoffen, daß auch er erscheint. Du selbst kommst als weniger wichtige Person in die letzte Sesselreihe neben Dr. Lundborg. Die Baronin, die alte Gräfin, Gitta, Anselmi und Wendelin nehmen die erste Reihe ein.

Ich werde mich an den Schreibtisch des Barons setzen, weil ich von diesem Platz aus gutes Licht habe und die einzelnen Gesichter hervorragend beobachten kann. Du wirst von hinten genau aufpassen, daß keiner Dummheiten macht.“

Später sah man Gollach in heftigen Unterhaltungen mit Wiemann, Breyer und den Gendarmen. Die Gespräche wurden im Flüsterion durchgeführt. Die Schloßbesucher beobachteten durch Fenster und Türen aufgeregt alle Vorgänge. Eine mit Unruhe geladene Atmosphäre breitete sich aus, das Frühstück wurde von fast keinem gegessen, nur die alte Baronin ließ sich noch ein Ei nachkommen; sie hatte den Appetit als einzige offenbar nicht verloren.

Eine Viertelstunde vor elf Uhr war das Bibliothekszimmer so eingerichtet, wie Gollach es angeordnet hatte. Die Sessel standen in zwei Reihen hintereinander, so daß die darin Sitzenden einen direkten Blick auf den Schreibtisch des Barons hatten. Der erste, der erschien, war Herr Anselmi, der sich mit dem unvermeidlichen Taschentuch unaufhörlich die Stirn wusch und sehr schlecht ausah. Dann wurde Wendelin heringeführt, von zwei Gendarmen maulerisch flankiert, mit einem trostigen Gesicht. Leopold blickte für eine Sekunde ins Zimmer, verschwand wieder und erschien zwei Minuten später, um sich in der hinteren Sesselreihe niederzulassen. Die alte Baronin erschien, gefolgt von Erna und Ida, mit dem Stod, und sah sich grimmig lächelnd den Aufbau der Sessel an.

„Sie mal an“, sagte sie, „die Szene wird zum Tribunal.“

Nachdem sie Platz genommen hatte, holte sie aus einem großen Pompadour einen Reichshand und begann zu lesen, so als ob die Umwelt nicht mehr für sie vorhanden sei.

Um elf Uhr war alles versammelt, Wörle sah neben Lundborg, zu dem er einige wichtige Bemerkungen über die pompöse Inszenierung machte. Hinter der zweiten Sesselreihe hatten Wiemann, Breyer und die Gendarmen neben Dr. Haberlos Platz genommen. Ein wenig abseits neben dem kleinen runden Tisch sah Staatsanwalt Haggens, die dünnen Beine weit von sich gestreckt, mit unbewegter Miene, in einem für seine Körpergröße viel zu kleinen Sesseln.

Die Baronin hatte ein fläschchen Parfüm mit, mit dem sie alle paar Minuten ein paar Tropfen auf ihr Taschentuch sprühte, um sich die Schläfen zu betupfen. Ihre maurischen Ohrringe schaukelten in nervöser Bewegung. Gollach kam als letzter und nahm am Schreibtisch Platz, — vor sich hatte er ein dickes Aktentück liegen.

Er blätterte eine Weile darin, hob dann plötzlich den Blick und überflog die Gesichter aller Anwesenden. Nach einem Räuspern begann er:

„Meine Damen und Herren, ich habe Sie hierher gebeten, um den Schlußstrich unter ein tragisches Kapitel der Geschichte des Hauses Kienewitz zu setzen. Ich bebaure es nicht, in diese Angelegenheit hineingezogen worden zu sein, denn es ist mir nicht nur gelungen, den Mörder zu entdecken — bei diesen Worten waren alle Augen starr auf ihn gerichtet — sondern auch noch andere Personen ihrer gerechten Strafe zuzuführen. Wir haben es uns abgewöhnt, mit Verbrechern Mitleid zu haben, erwarten Sie auch von mir keine.“

Leider ist Herr von Bohof, auf dessen Gegenwart ich großen Wert lege, bisher noch nicht erschienen. Aber ich denke, es wird uns gelingen, ihn in Kürze herzubekommen.

Ich muß Ihnen nun zunächst sagen, daß ich selten einen komplizierteren Fall als diesen kennengelernt habe, denn der Täter ist mit einer geradezu ungläublichen Raffinesse vorgegangen — er hat Spuren in Hülle und Fülle erfinden, aber dennoch einige ungewollt hinterlassen. Die falschen Spuren von den echten auszufordern, war in diesem Kriminalfall meine Hauptaufgabe. Ich muß also dem Mörder das Kompliment machen, daß er mir anfangs immerhin meine Tätigkeit erschwerte hat. Anfangs! Ein Wort, das die Frau Baronin von Rabenhorst sagte, brachte mich dann tatsächlich auf die richtige Spur. Herr Anselmi — Der Angeredete sprach zusammen und gurgelte ein paar unverständliche Worte. Seine Augen wurden glänzend.

„Sie haben sich von vornherein verdächtig gemacht, weil Sie mich in der dreifachen Weise belogen haben. Sie kamen hierher, um den Mörder zu erwerben.“

„Ich wollte ihn kaufen“, winselte Anselmi.

(Fortsetzung folgt.)

Schwäbisches Land

Zu viel Entgegenkommen

Stuttgart. Für unverheiratete Mädchen zeigte die 54jährige geschiedene Emilie S., die in Stuttgart eine Gastwirtschaft betreibt, allzu viel Barmherzigkeit, weshalb sie unter der Auflage der Kautionsleistung vor der Strafkammer zu erscheinen hatte. Sie hatte nämlich schon seit Jahren in zahlreichen Fällen Liebespaare, die bei ihr einziehen und eine hübsche Zechen machten, Ein- oder Zweibettzimmer und zum Teil auch ihre Privatzimmer gegen entsprechende Vergütung zur Verfügung gestellt, ohne die Liebernahmen ins Fremdenbuch einzutragen und ihnen einen Fremdenzettel zur Ausfüllung vorzulegen. Ferner erhöhte sie die Anziehungskraft ihrer Gastwirtschaft geraume Zeit durch Verabreichung größerer Fleischportionen, als es den von ihren Gästen abgegebenen Marken entsprach. Sie war hiezu auf Grund von Fleisch- und Fettlieferungen in der Lage, mit denen sie der 70jährige, im städtischen Schlachthof beschäftigte Georg F. markenlos und zu regulären Preisen fortlaufend versorgte. Die von ihm verkauften Mengen, insgesamt über vier Zentner, waren samt und sonders an seiner Arbeitsstätte von ihm gestohlen worden. Die Strafkammer beurteilte die Angeklagte wegen Kautionsleistung und fortgesetzten Vergehens gegen die Verbrauchsregelungsverordnung zu insgesamt zwei Jahren Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe. Für Fleischlieferant erhielt wegen fortgesetzten Diebstahls, Kriegswirtschaftsverbrechens und Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften der Verbrauchsregelung ein Jahr Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe.

Ehrenamt für Wilhelm Schuffen

Tübingen. Dem 70jährigen Dichter Wilhelm Schuffen wurden verschiedene Ehrungen durch Partei, Stadt und Universität Tübingen zuteil. Zunächst ehrte ihn Kreisleiter Kaufmann im Haus der Partei, wobei er in einer warmherzigen Ansprache das Lebenswerk des Jubilars würdigte. Dr. Luz las hierauf aus Werken des Dichters. Der Rektor der Universität Tübingen, Professor Dr. Stiel, überbrachte die Glückwünsche des württembergischen Ministerpräsidenten und der Landesuniversität, Bürgermeister Kerschermittelte die Glückwünsche der Stadt. Außerdem waren von Reichsminister Dr. Goebbels, Gauleiter Reichsstatthalter Murr, sowie von den Oberbürgermeistern von Stuttgart und Neuffingen und vom Schwäbischen Dichterkreis schriftliche Glückwünsche eingegangen. Wilhelm Schuffen dankte am Schluß der Feierstunde in

seiner feinen, zurückhaltenden Art für die Ehrungen, die ihm gezeigt hätten, daß sein Werk im Herzen des deutschen Volkes Wurzel geschlagen habe.

nsq. Waiblingen. Trotz stärkster Beanspruchung in den letzten Tagen vollbrachten die Frauen der NS-Frauenenschaft Waiblingen zusätzlich eine vorbildliche Gemeinschaftsleistung. In kürzester Zeit sollten für eine bestimmte Verpflegung 80 Zentner Erbsen ausgedreht werden. Durch das Zusammenwirken von 80 Frauen, die sich sofort freiwillig zur Verfügung stellten, wurden alle Schwierigkeiten überwunden und die Aufgabe in kurzer Zeit gelöst.

nsq. Gppingen. In der überfüllten Föhnhalle in Gppingen fand ein öffentlicher Mitgliederappell der NSDAP statt, bei dem Kreisleiter Dypenländer über die gegenwärtigen Stunden der Bewährung und die sich daraus ergebenden Pflichten sprach. Der Kreisleiter fand bei allen Anwesenden vollste Zustimmung, als er von den unabwiesbaren Forderungen sprach, die die Gegenwart dem deutschen Volk auferlegt, und

Die Goethe-Medaille verliehen. Der Führer hat dem ordentlichen Professor em. Dr. Ing. Max Tolle in Karlsruhe aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste als Lehrer und Forscher auf dem Gebiet der Technischen Mechanik die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Ferner verlieh der Führer dem ordentlichen Professor em. Dr. med. Franz Hamburger in Wien aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Kinderheilkunde, dem ordentlichen Professor em. Dr. Hans Vogt in Münster aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die medizinische Wissenschaft, insbesondere auf dem Gebiete der Kinderheilkunde, sowie dem ordentlichen Professor Diplomingenieur Franz Schraml in Leoben aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die Hüttenkunde die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft.

Roman für Bombengeschädigte. Seine Steguweit hat einen neuen Roman „Mitterhabe nichts“ geschrieben, in dem die Bräun-

schloß seine Ausführungen mit einem Bekenntnis der unerschütterlichen Treue zum Führer, zur Partei gegen uns selbst und zur selbstverständlichen Opferbereitschaft bis zum deutschen Endsieg.

nsq. Ehingen. Von altem Kampfsgeist der Bewegung erfüllt war die erste Kundgebung der Partei des Kreises Ehingen mit dem neuen Kreisleiter Hermann. In der überfüllten Stadthalle wies der Kreisleiter darauf hin, daß es für ihn eine Ehre sei, in entscheidenden Kriegstagen die Verantwortung für den Kreis Ehingen übernehmen zu müssen. Sein Appell richtete sich an alle Volksgenossen, rüchhaltlos jede Kraft einzusetzen, um so dem totalen Kriegsgeschehen und damit dem deutschen Endsieg zu dienen.

Wirtschaft für alle

Die Milliarde überschritten hat Ende Juni 1944 die Gesamtbilanzsumme der 106 württembergischen Volksbanken, von denen 65 auf ein mehr als 75jähr. Bestehen zurückblicken können. Im einzelnen liegt die Bilanzsumme bei sämtlichen württ. Volksbanken über der Willkürschwelle. In der 1. Hälfte des laufenden Jahres hat sich bei fast allen Volksbanken ein weiterer Rückgang der Ausleihungen ergeben, auf die ge-

Kultureller Rundblick

gen des Reichsgrafen v. Sickingen, des letzten Nachkommen Franz v. Sickingens, erzählt werden, der zur Zeit der Freiheitskriege in der Ruine Sauerburg (bei Borch) eine abenteuerliche, obwohl rühmliche Zuflucht fand. Das Werk erscheint zunächst in einer illustrierten Festschrift (Deutscher Verlag, Berlin, Umschlaggestaltung Guldbrandson), die nur für Bombengeschädigte und unqualifizierte Volksgenossen bestimmt ist.

Ein Bilderatlas zur deutschen Geschichte. Unter Mitwirkung von Universitätsprofessor Dr. Karl Alexander von Müller und Eberhard Luge erscheint unter dem Titel „Gestalt und Wandel des Reiches“, von Hans Dagemeyer herausgegeben, ein mit Hunderten von Abbildungen, Karten, Farbtafeln und Fotomilie-Belegungen ausgestatteter Bilderatlas zur deutschen Geschichte im Prohlaen-Verlag, Berlin.

Eine echte Stradivari entdeckt. In Jungblanzau lernte ein zehnjähriger Knabe Geige spielen. Das Instrument erregte durch seinen schönen Klang die Aufmerksamkeit der Fachleute. Bei näherer Prüfung wurde in der Geige ein kleines Schild mit der Aufschrift gefunden: A. Stradivarius, Cremona, Faciebat 1721.

genwärtig nur noch 10,9 Proz. der Bilanzsumme entfallen bei 82,7 Proz. Ende 1934. Andererseits weisen die den Volksbanken anvertrauten Gelder eine erhebliche Steigerung auf. Der Einlagenzuwachs für das erste Halbjahr 1944 bleibt mit RM. 148 Millionen nur wenig hinter demjenigen für das ganze Jahr 1943 zurück (RM. 151,5 Mill.). Der Bestand an Wertpapieren erhöhte sich um RM. 73 Millionen auf RM. 457,1 Millionen, die Bankguthaben wuchsen um RM. 97 Millionen auf RM. 482,9 Millionen an.

Bannmeisterschaften im Schießen

Am Sonntag, dem 6. August, wurden im Bann Schwarzwald 401 die Bannmeisterschaften im Schießen im Einzel- und Mannschaftsschießen durchgeführt. Die Ergebnisse haben gezeigt, daß auch hier die Arbeit der Hitler-Jugend einen hundertprozentigen Erfolg hat und der Wehrmacht ein guter Schützenwachstums geschäft ist.

Ergebnisse im Mannschaftsschießen:

1. Gef. 7/401 Birkenfeld	600 Ringe
2. Gef. 29/401 Neuenbürg	513 "
3. Gef. 1/401 Na. Höfen	435 "
4. Gef. 17/401 Feldremach	427 "
5. Gef. 2/401 Na. Altensteig	347 "
6. Gef. 12/401 Ebbhausen	339 "
7. Gef. 3/401 mot. Nagold	337 "
8. Gef. 23/401 Herrenalb	317 "

Ergebnisse der Einzelschützen:

1. Kessler, S., Gef. 7/401 Birkenfeld	168 R.
2. Ganzhorn, S., Gef. 29/401 Neuenbürg	161 "
3. Dittus, R., Gef. 7/401 Birkenfeld	148 "
4. Stoll, Th., Gef. 17/401 Feldremach	148 "
5. Scheerer, R., Gef. 7/401 Birkenfeld	148 "
6. Staib, W., Gef. 7/401 Birkenfeld	136 "
7. Röllner, S., Gef. 17/401 Feldremach	133 "
8. Kuhn, S., Gef. 7/401 Birkenfeld	133 "
9. Hinte, J., Gef. 1/401 Na., Höfen	132 "
10. Wecht, S., Gef. 7/401 Birkenfeld	130 "
11. Bauer, R., Gef. 29/401 Neuenbürg	129 "
12. Theurer, R., Gef. 1/401 Na., Höfen	129 "

Heute wird verdunkelt:
von 21.36 bis 5.50 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegener, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Vorstandsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit ist Preisliste 7 gültig.

Stammheim, 18. August 1944

Hart und schwer traf uns die überaus schmerzliche Nachricht, daß unser zweiter lieber und geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Richard Zigmann

Inh. des G. R. 1. und 2. Klasse und sonst. verschiedener Auszeichnungen

an seiner schweren Verwundung am 19. Mai auf einem Hauptverbandspolplatz im Osten im blühenden Alter von 25 Jahren den Heldentod gestorben ist. Er folgte seinem Bruder Karl im Tode nach. Unser Trost ist, es gibt ein Wiedersehen, sie sind vereint in der oberen Heimat.

In schwerem Leid

Die Eltern: Emil Zigmann mit Frau Christiane, geb. Seeger. Der Bruder: Obergefr. Wilhelm Zigmann, im Osten. Die Schwestern: Emilie Knonath, geb. Zigmann, mit Gatten Paul Knonath, im Westen, und Kind; Marie Angel, geb. Zigmann, mit Gatten Karl Angel, b. d. Wehrmacht, mit Kindern und Verta Zigmann.

Trauer-gottesdienst findet am Sonntag, 20. August, nachmittags 2 Uhr statt.

Nagold, 15. August 1944

Hoffend auf ein Wiedersehen, erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn, unser lebensfroher Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam

Herr Fritz Seeger

im Alter von 31 Jahren nach 5jähriger treuer soldatischer Pflichterfüllung am 28. Juni 1944 nach schwerer Verwundung für seine geliebte Heimat gestorben ist. Er wurde auf einem Heldenfriedhof im Osten beigesetzt.

In tiefer Trauer

Die Eltern: Karl Seeger mit Frau Maria, geb. Schauble. Die Geschwister: Georg Seeger mit Frau, z. Waldhorn; Karl Seeger mit Familie; Friedrike König mit Familie; Elise Schlicht mit Gatten; Frida Reußler mit Familie; Maria Eißetter mit Familie; Obergefr. Richard Seeger, z. J. im Osten. Die Braut: Maria Kuhnbad, Spielberg.

Trauer-gottesdienst Sonntag, 20. August, 18.30 Uhr.

Bewertung von Abschnitten der Reichsfettkarten 66

Die Großabschnitte der Reichsfettkarten der 66. Zuteilungsperiode für über 14 Jahre alten Verbraucher sind wie folgt zu bewerten bzw. von den Kleinverteilern zu liefern:

a) Normalverbraucher über 18 Jahre:
Die Abschnitte A 1 und A 2 mit je 100 g Schweinefleisch oder je 80 g Fleischschmalz, also je Karte 200 g Schweinefleisch oder 160 g Fleischschmalz;
Die Abschnitte B-D mit je 125 g Butter;

b) Jugendliche von 14 bis 18 Jahren:
Die Abschnitte A 1 und A 2 mit je 100 g Schweinefleisch oder je 80 g Fleischschmalz, also je Karte 200 g Schweinefleisch oder 160 g Fleischschmalz;
Die Abschnitte B-F mit je 125 g Butter.

Calw, den 7. August 1944.

Der Landrat
— Ernährungsamt Abt. B —
Stadt Calw

Jugendgruppe Calw der NS-Frauenenschaft

Freitag 20 Uhr

Werkabend

Deutsches Rotes Kreuz

Bereitschaft (m) u. (w) Calw 1

1. Zug Calw

Freitag, 18. 8., 20.30 Uhr Dienstzimmer Lange Steige 1 kurze Zusammenkunft der Calwer Helfer und Helferinnen (Zivil). Erscheinen Pflicht.

Zugführer/in

2-3 leere Zimmer

womöglich mit Küche, ein Raum evtl. nicht für Wohnzwecke (Balkon) im Kreis Calw) für sofort gesucht. Genehmigung zum Zausch mit Evakuerten ist vorhanden. Ellangebote unter R. 2. 188 an die „Schwarzwald-Wacht“.

Stammheim, 16. August 1944

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß unser lb. jüngster Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Karl Bothner

Inh. des G. R. II, Pionier-Sturm- und Bewundeten-Abzeichens

am 20. Juni bei den schweren Kämpfen im Osten, im Alter von 19 1/2 Jahren gefallen ist. Wir beugen uns unter Gottes Willen.

In tiefem Leid:

Die Eltern: Eugen Bothner mit Frau Kathrine, geb. Köhm; die Geschwister: Ewald mit Familie; Ernst, z. J. in Italien, mit Familie; Eugen; Fritz; Gottlob; Frieda und alle Angehörigen.

Trauer-gottesdienst Sonntag, 20. August, 14 Uhr.

Mit den zeitbedingten Sachgebieten völlig vertraute Persönlichkeit sucht

leitenden Posten

in größerem Betrieb des Erz- od. Nagoldtales. Interessenten belieben ihre Anschrift unter R. 192 an die „Schwarzw.-Wacht“ zu senden.

Wir bieten Gelegenheit zum

Arbeitsersatz

im Kreis Calw, auch im freiwilligen Ehrendienst Ganz- und Halbtags-tätigkeit in Büro, Lager und Betrieb.

Angebote unter R. 192 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Die Verdunklungseinrichtungen

müssen stets in guter Ordnung gehalten werden. Sie dürfen keine Löcher oder Risse zeigen und müssen deshalb immer wieder auf ihren einwandfreien Zustand geprüft, vorgefundene Mängel sofort abgestellt werden.

Verdunklungsfänder werden der ersten Folgen wegen rüchichtslos und streng bestraft.

Calw, den 15. August 1944.

Der Bürgermeister
als örtlicher Luftschutzleiter
Göhner

NSG. Kraft durch Freude

Kreisdienststelle Calw

Sonderfilmveranstaltung

„Uedeutsches Land“

Calw

Sonntag, 20. August, 10 Uhr, Volkstheater, Eintritt RM. —50; RM. —80 für Wehrmacht, RAD., HJ., BDM. Vorverkauf DAF.-Verwaltungsstelle, Bischofstraße 2.

Donnerstag, 17. August 1944, abends 8 Uhr in der Stadtkirche zu Bad Liebenzell

Orgelkonzert

von Martin Günther Förstemann
Magdeburg

Programm RM 1.— berechtigt zum Eintritt.

Hotel Hirsch, Bad Teinach

bis auf weiteres geschlossen

Hirsau, 15. August 1944

Statt Karten

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme b. Hinscheiden uns. lieben Vaters und Großvaters **Gottlieb Holz** danken wir herzlich. Insbes. danken wir für die vielen Kranz- u. Blumen-spenden sowie allen, die ihn zur letzten Ruhe begleiteten.

Die trauernden Hinterbl.

Oberhaugstett, 13. Aug. 1944

Dankagung

Für alle Liebe u. Teilnahme beim Heldentod unseres lieben Sohnes, Bruders u. Schwagers **Hans Hartmann** sagen wir herzl. Dank; bef. den Altersgenossen, dem Kirchen- und Posaunenchor u. allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

Die trauernden Hinterbl.:
Familie Georg Hartmann.

Ein

Bücherlehrling

für sofort oder später gesucht.

Eugen Moroz
Bücherei, Calw

Wer fährt täglich von Nagold nach Pforzheim und könnte

kleinere Aufträge

gegen Vergütung mit erledigen? Angebote unter R. 192 an die „Schwarzwald-Wacht“.

Totatfliegergeschädigte suchen großen

Schrank und Waschkommode

zu kaufen.
Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Savage beziehbar.
Calw, Lederstraße 8

Altbischof, 14. August 1944

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heldentod unserer lb. unvergesslichen Söhne **Karl und Fritz Kentschler** von allen Seiten zuteil wurde, sagen wir herzlichsten Dank.

Karl Kentschler mit Frau

Schietingen, 15. August 1944

Statt Karten!

Für die uns erwiesene Teilnahme bei dem Heldentode uns. lieben Sohnes und Bruders, **Gefr. Paul Luz**, besonders f. die vielen Blumen- und Kranz-spenden sagen herzlichsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen

Den anderen auch etwas gönnen! Es darf heute nicht sein, daß nur die Stommtuden alle markenfreien Artikel — wie KNORR Suppen- und Soßenwürfel — für sich allein in Anspruch nehmen und dadurch die übrigen leer ausgehen. Daher sollte keine Hausfrau von ihrem Kaufmann Unmögliches erwarten! Denn für ihn ist es jetzt im Kriege erste Pflicht, die knappen Vorräte gerecht zu verteilen. Diese kameradschaftliche Einstellung hilft allen!

KNORR

Guter Rat aus der MONDAMIN Küche

Gemüse zum Säubern nicht im Wasser kochen lassen — nur kurz und gründlich optken. So saugt es sauer, und wichtige Nährstoffe gehen verloren.

MONDAMIN GMBH. BERLIN